

Es gilt das gesprochene Wort!

Statement Reinhardt Hassa, Sprecher des Vorstandes, Ressort Kraftwerke

- 3. Juli 2006 -

Jahrespressegespräch Vattenfall Europe Mining & Generation

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie zum Jahrespressegespräch von Vattenfall Europe Mining & Generation.

Traditionsgemäß möchte ich Ihnen die unternehmerischen Strategien und Herausforderungen unserer Geschäftseinheit vorstellen. Schwerpunkte werden unsere Kraftwerks-Projekte in Boxberg und Hamburg, das CO₂-freie Kraftwerk sowie unsere Aktivitäten im Bereich der Kernkraft und der erneuerbaren Energien sein.

Unsere Geschäftseinheit besteht seit mittlerweile 3,5 Jahren. Mit unseren Aktivitäten im Braunkohlenbergbau und der Stromerzeugung sind wir am Beginn der Wertschöpfungskette von Vattenfall Europe platziert und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der gesamten Vattenfall-Gruppe.

Im vergangenen Jahr konnten wir an dieser Stelle von einer erfreulichen Aufbruchstimmung in unserer Geschäftseinheit sprechen.

Wir haben Sie über den Planungsbeginn für zwei neue Kraftwerke und den geplanten Weiterbetrieb des Tagebaus Reichwalde informiert. Inzwischen sind wir bei diesen Vorhaben gut vorangekommen.

Auf das Thema Tagebau Reichwalde wird im Anschluss mein Kollege Dr. Zeiß näher eingehen.

Bei den Kraftwerksplanungen befinden wir uns aktuell in der Realisierungs- und Umsetzungsphase. Das ist bekanntlich zum einen der Kraftwerksblock auf Basis der heimischen Braunkohle am sächsischen Standort Boxberg und zum anderen das Steinkohlenkraftwerk im Großraum Hamburg in Moorburg. Mit beiden Projekten geht es uns nicht nur um den Zubau neuer Kraftwerkskapazität. Sie beinhalten zudem alle neuen technisch machbaren Innovationen. Wir wollen, wie in der Vergangenheit, Spitzentechnik bauen und Spitzenwerte erreichen.

Dies zeigen uns schon heute die planerischen Wirkungsgrade wie auch die zu erwartenden Fortschritte bei der Reduzierung von Emissionen.

Der Kraftwerksblock am Standort Boxberg wird eine Bruttoleistung von ca. 670 Megawatt mit einem Wirkungsgrad von 43 Prozent haben. Die CO₂-Emissionen werden damit gegenüber den Neubaukraftwerken der 90er Jahre weiter verringert. Die Netzschaltung ist in 2011 vorgesehen.

Im Oktober 2005 erfolgten die Vergaben der Hauptkomponenten Kessel, Dampfturbine, E-Filter, REA und Kühlturm. Der Genehmigungsantrag wurde planmäßig am 13. April 2006 beim Regierungspräsidium Dresden eingereicht. Am 27. April 2006 wurde vom Aufsichtsrat Vattenfall AB der Baubeschluss zum Kraftwerksblock gefasst. Damit können wir in die Vergabeplanung für die restlichen Lose und die Ausführungsplanung starten. In Moorburg, einem Vattenfall-Standort im Hamburger Hafen, ist die Errichtung zweier Steinkohlenblöcke mit einer Bruttoleistung von je ca. 838 Megawatt und einem Wirkungsgrad um 46,5 Prozent geplant. Durch Kraft-Wärme-Kopplung sollen bis zu 450 Megawatt Fernwärme für die Stadt Hamburg ausgekoppelt werden. Im März 2006 erfolgten die Vergaben der Dampferzeuger, Dampfturbinen, E-Filter und Rauchgasentschwefelungen. Der Genehmigungsantrag, bestehend aus der Umweltverträglichkeitsuntersuchung sowie den erforderlichen Planungsleistungen soll im September 2006 eingereicht werden. Der Baubeschluss für die Errichtung der Doppelblockanlage

sowie der damit zusammenhängenden Fernwärmeleitung durch die Aufsichtsgremien wird bis August 2006 erwartet.

Eine weitere Innovation im Rahmen der CleanCoal-Strategie ist die Erforschung CO₂-freier Kraftwerkstechnologien. Der Vattenfall-Konzern engagiert sich dabei in starkem Maße. Am 29. Mai dieses Jahres erfolgte im Beisein der Bundeskanzlerin Angela Merkel und des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg Matthias Platzeck in Schwarze Pumpe der symbolische Spatenstich für die weltweit erste Pilotanlage eines CO₂-freien Braunkohlenkraftwerkes. Ich vermute, ein großer Teil von Ihnen hat dies live miterlebt. Wir haben das dort präsentierte Modell der Anlage heute für Sie hier zur Ansicht im Barbarasaal.

Am Standort Schwarze Pumpe errichten wir die 30-Megawatt-Pilotanlage für das so genannte Oxyfuel-Verfahren. Die Inbetriebnahme der Anlage ist im Jahr 2008 vorgesehen. Mit diesem Vorhaben und einer Vielzahl tangierender Forschungs- und Entwicklungsaufgaben stellt sich der Vattenfall-Konzern der großen Herausforderung einer zukunftsfähigen verantwortungsbewussten Energieversorgung. In einem zweiten Schritt wollen wir um 2015 ein Demonstrationskraftwerk in einer Größenordnung von 300 Megawatt errichten. Den Bau eines kommerziellen Kraftwerkes mit 1000 Megawatt können wir uns im Jahr 2020 vorstellen. Im Verbund mit der ausreichend vorhandenen heimischen Braunkohle bieten sich damit gute Chancen für eine langfristige und umweltverträgliche Stromerzeugung hier in der Lausitz.

Meine Damen und Herren,

die Geschäftseinheit Vattenfall Europe Mining & Generation ist verantwortlich für die Sparte Erzeugung innerhalb von Vattenfall Europe.

An erster Stelle unserer Tätigkeit steht die zuverlässige und langfristig sichere Bereitstellung von Strom für den Energiemarkt.

Mit unserem Anlagenportfolio sind wir im Nordosten Deutschlands von Thüringen bis nach Schleswig-Holstein nicht nur regional sondern auch nach der Art des Energieträgereinsatzes breit aufgestellt.

Im Mix der verschiedenen Energieträger steht die heimische Braunkohle an erster Stelle. In unserem Kernrevier der Lausitz verfügen wir über große Braunkohlevorräte und leistungsfähige Tagebaue. Darüber hinaus verwenden wir Kernenergie, Steinkohle, Heizöl, Erdgas, sowie Wasserkraft und andere erneuerbare Energieträger zur Stromerzeugung.

Einen kurzen Überblick über unseren Erzeugungsmix möchte ich mit den Braunkohlenkraftwerken beginnen: Im Jahr 2003 begann ein weiterer Schritt bei der Modernisierung der 500-Megawatt-Blöcke an den Standorten Jämschwalde und Boxberg. Zielstellung ist die Leistungssteigerung der Turbinen. Bei gleichem Brennstoffeinsatz erzeugen wir eine Mehrleistung von ca. 15 Megawatt und dies ohne zusätzliche CO₂-Emissionen. Der letzte der acht Kraftwerksblöcke wird bis Ende dieses Jahres ertüchtigt.

Ein weiterer Meilenstein für ein besseres Handling in der Betriebsführung war in diesem Rahmen die Modernisierung der Prozessführung durch den Austausch leittechnischer Baugruppen. Wir schaffen so die Voraussetzung für den Übergang zum vollautomatischen Betrieb dieser Anlagen.

Spitzenwerte konnten wir wiederum im Bereich der Arbeitsausnutzung und Arbeitsverfügbarkeit unserer Braunkohlenkraftwerke erreichen. Die Arbeitsausnutzung lag im Jahr 2005 im Durchschnitt bei 88,9 Prozent, die Arbeitsverfügbarkeit bei 90,3 Prozent. Damit sind wir im Bereich der guten Ergebnisse des Vorjahres.

Eine ständige Herausforderung ist die Optimierung der Umwandlungsprozesse in den Kraftwerken zur weiteren Senkung der Umweltbelastung. Im Fokus stehen dabei vor allem der spezifische Brennstoffwärmeverbrauch (netto) und der Wirkungsgrad.

Im Jahr 2005 erreichten wir in den Braunkohlenkraftwerken einen Brennstoffwärmeverbrauch von 9.519 kJ/kWh. Der durchschnittliche Wirkungsgrad der Stromerzeugung lag in allen Betriebssituationen bei rund 38 Prozent. Die 800/900 MW-Anlagen erreichten 41,1 Prozent. Damit bewegen wir uns gleichfalls auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Braunkohlenkraftwerke leisten nach wie vor den wesentlichen Beitrag zur Stromerzeugung von Vattenfall Europe Mining & Generation. Im Jahr 2005 haben wir 53,1 Terawattstunden (netto) auf der Basis der heimischen Braunkohle erzeugt. Das sind rund 75 Prozent der Stromerzeugung unserer Geschäftseinheit, die bei insgesamt 70,2 Terawattstunden lag. Damit können wir eine zuverlässige Versorgung des Marktes gewährleisten: Zum einen wegen der langfristig sicheren Verfügbarkeit des Energieträgers. Zum anderen durch die hohe Verlässlichkeit der Förderung in unseren Tagebauen.

Der Wärmeabsatz erreichte im Jahr 2005 eine Höhe von 2.960 GWh, der Vorjahreswert lag bei 2.907 GWh. Diese Erhöhung resultiert aus der Auskopplung von Prozessdampf, welcher erfreulicherweise um 21,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist. Bei Fernwärmekunden ist ein Rückgang zu verzeichnen, deren Ursache im Rückbau von Wohnungen und der Optimierung in der Eigenerzeugung von Stadtwerken begründet ist.

Wie Sie wissen verbrennen wir in unseren Braunkohlenkraftwerken auch Sekundärbrennstoffe mit. Die Technische Anleitung Siedlungsabfall ist seit dem 1. Juni 2005 in Kraft. Danach dürfen Siedlungsabfälle nicht mehr unbehandelt deponiert werden. Wir verzeichnen seither eine zunehmende Nachfrage zur Mitverbrennung dieser Stoffe. Praktiziert wird dies im Kraftwerk Jämschwalde in zwei Doppelblockanlagen. Bezogen auf den gesamten Brennstoffverbrauch liegt die Menge bei ca. zwei Prozent.

Ein weiterer Begleitprozess ist die Mitverbrennung von Klärschlamm in den Kraftwerken Boxberg und Lippendorf. In Kraftwerk Schwarze Pumpe werden Mischbrennstoffe und Faserschlämme mit verbrannt. Im Jahr 2005 haben wir in unseren Grundlastkraftwerken insgesamt ca. 600.000 Tonnen Sekundärbrennstoffe energetisch umgesetzt. Im Vorjahr waren es noch ca. 398.000 Tonnen.

Am Standort Lauta betreiben wir seit Juni 2004 eine Thermische Abfallbehandlungsanlage. Die Jahreskapazität beträgt rund 225.000 Tonnen Restabfall. Im Jahr 2005 wurden ca. 217.000 Tonnen thermisch behandelt, das entspricht einer Auslastung von 94,4 Prozent. In diesem Jahr wurden bis Ende Mai bereits rund 107.200 Tonnen umgesetzt. Die Anlage ist also gut ausgelastet.

Meine Damen und Herren,

ich möchte nun einige Ausführungen zur Kernenergie im Konzern machen. In der Vattenfall Europe Nuclear Energy GmbH, kurz VENE, haben wir die Aktivitäten zur Stromerzeugung aus Kernenergie gebündelt. Die VENE ist an vier Kernkraftwerken beteiligt, deren zweiter Anteilseigner jeweils E.ON ist. Es sind die Kernkraftwerke Brunsbüttel, Krümmel, Brokdorf und Stade. Die Kernkraftwerke Brunsbüttel und Krümmel – beide an der Elbe in Schleswig-Holstein gelegen – werden von Vattenfall betrieben. Für Brokdorf und Stade ist E.ON zuständig. Das Kernkraftwerk Stade wurde 2003 außer Betrieb genommen. Der Rückbau ist im Gange und soll etwa im Jahr 2015 abgeschlossen sein.

Die VENE hat ihren Sitz in Hamburg und beschäftigt rund 700 Mitarbeiter, etwa 325 in den Kraftwerken Brunsbüttel und Krümmel und 50 Mitarbeiter am Verwaltungssitz in Hamburg. Außerdem sind 370 Personen als dauerhaftes Fremdpersonal in Krümmel und Brunsbüttel tätig.

Die Kernkraftwerke der VENE zeichneten sich im Jahr 2005 durch eine hohe Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit aus. Sie haben knapp 10,9 Terawattstunden Strom erzeugt. Der Anteil der Kernenergie am Stromerzeugungsmix von Vattenfall Europe Mining & Generation lag im Jahr 2005 bei 15,5 Prozent. Zur weiteren Erhöhung der Stromproduktion arbeiten wir weiter an dem Projekt Wirkungsgradverbesserung im Kernkraftwerk Krümmel. Durch ein geändertes Turbinendesign werden

wir die elektrische Leistung um voraussichtlich 70 bis 80 Megawatt erhöhen. Mit dem Tausch der letzten Turbine werden wir dieses Projekt im August dieses Jahres abschließen. Neben dieser Investition in Höhe von 50 Millionen Euro setzen wir jährlich erhebliche Mittel ein, um dem aktuellen Stand der Technik zu entsprechen.

Unsere Kernkraftwerke leisten als Grundlastkraftwerke einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit des norddeutschen Raumes. Die politischen Diskussionen um Klima und Strompreise führten dazu, dass der Atomausstieg erneut diskutiert wird. Laut Koalitionsvertrag bleiben der Ausstiegsbeschluss und das Atomgesetz in dieser Legislaturperiode jedoch unangetastet. Daraus ergibt sich auf der Grundlage der aktuellen Strommengenbilanzen der deutschen Kernkraftwerke folgendes Szenario: Von den 17 Anlagen werden in dieser Legislaturperiode Biblis A und B, Brunsbüttel und Neckarwestheim I die zugeteilten Reststrommengen verbraucht haben und abgeschaltet werden müssen. Insgesamt betrifft dies eine Kapazität von 4.000 Megawatt. Die übrigen 13 Anlagen sind dann sukzessive im Zeitraum von 2011 bis 2020 abzuschalten.

Das Atomgesetz lässt jedoch eine Übertragung von Strommengen – korrekt gesagt von Stromproduktionsrechten – von einem auf ein anderes Kraftwerk zu. Hierbei kommen verschiedene Transfervarianten in Betracht. Weil wir von der Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Kernkraftwerks Brunsbüttel überzeugt sind, prüfen wir gegenwärtig alle Möglichkeiten einer Strommengenübertragung, die das Atomgesetz bietet. Auf dieser Basis wollen wir dann in den kommenden Monaten entscheiden, ob wir bei der Bundesregierung einen Antrag auf die Übertragung von Reststrommengen auf das Kernkraftwerk Brunsbüttel stellen werden.

Wir sind der Überzeugung, dass wir in Deutschland alle verfügbaren Energieträger benötigen. Nur mit einem breiten Energiemix sind wir flexibel, weniger abhängig und für die Zukunft gut aufgestellt. Bei einem Festhalten am Atomausstieg ist zwar nicht sofort – aber zwischen 2010 und 2020 – ein Engpass in der Stromversorgung zu befürchten. Heute werden immerhin 30 Prozent der deutschen Stromversorgung und sogar 50 Prozent der Grundlastversorgung durch Kernenergie gedeckt. Das lässt sich nicht kurzfristig durch andere Energieformen kompensieren.

Meine Damen und Herren,

im vergangenen Jahr teilte ich Ihnen an dieser Stelle mit, dass nach dem das Pumpspeicherkraftwerk Goldisthal mit allen vier Maschinensätzen in den Dauerbetrieb gegangen ist, der Neubau in der Wasserkraft abgeschlossen ist. Die Produktion konnte 2005 gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent angehoben werden. Die Wasserkraft leistet damit einen wesentlichen Beitrag im Erzeugungsmix von Vattenfall Europe. Die Bedeutung unserer Pumpspeicherkraftwerke wird im Hinblick auf die Zunahme der unregelmäßigen Einspeisung von Strom insbesondere aus Windkraftanlagen weiter zu nehmen. Zur Erfüllung von Regelungsaufgaben setzen wir darüber hinaus verstärkt unsere Gasturbinenkraftwerke in der Nähe von Berlin und Hamburg ein.

Neben dem Engagement auf dem eher traditionellen Energiesektor haben wir im Januar vorigen Jahres unsere Tochtergesellschaft Vattenfall Europe Renewables GmbH gegründet. Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, vorhandene Potenziale auf dem Gebiet der erneuerbaren Energieträger zu erschließen und nutzbar zu machen. Langfristig werden diese als Energielieferant immer wichtiger.

Als erstes wesentliches Projekt haben wir in diesem Jahr das Biomasseheizkraftwerk am Umsiedlungsstandort Haidemühl in Betrieb genommen. In dieser Anlage werden schnell wachsende Baumarten aus einem Versuchsfeld im Tagebau Welzow-Süd und bei der Vorfeldberäumung entstehende Holzabfälle eingesetzt.

Im vergangenen Jahr haben wir von der Inbetriebnahme einer Windkraftanlage in der Leistungsgröße von zwei Megawatt im Bereich des Tagebaus Jänschwalde berichtet. Heute befinden sich bereits zwei weitere Anlagen der Vattenfall Europe Renewables GmbH auf diesem Areal. Dieser Standort wird noch in diesem Jahr um drei weitere Windkraftanlagen ausgebaut. Mit diesen Projekten wollen wir weiteres technologisches Know-how im Bereich der erneuerbaren Energien erwerben und ein Engagement zum Beispiel in der Windkraft im Offshore-Bereich vorbereiten.

Die Nutzung der Geothermie ist ebenfalls ein Bereich der Vattenfall Europe Renewables GmbH. Zwei konkrete Projekte zur Nutzung der Erdwärme werden gegenwärtig in Neustadt-Glewe und in Groß Schönebeck vorangetrieben.

Meine Damen und Herren,

vor der Energiewirtschaft stehen große Herausforderungen, um langfristig eine zuverlässige, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung zu sichern. Der Vattenfall-Konzern hat ein milliardenschweres Investitionsprogramm aufgelegt. Neue Kraftwerke, der Ausbau der Netze und die Entwicklung des CO₂-freien Kraftwerks stehen auf der Agenda. Entscheidend für den Erfolg unserer Tätigkeit sind hierbei die Rahmenbedingungen, welche uns durch die Politik gesetzt werden.

Aktuelles Thema ist der zweite nationale Allokationsplan, kurz NAP II.

Das Bundeskabinett hat sich damit bekanntlich in der vergangenen Woche befasst. Wir begrüßen das Bestreben der Bundesregierung, durch eine fristgerechte Vorlage des NAP II bei der EU-Kommission die Rahmenbedingungen für die zweite Handelsperiode rechtzeitig festzulegen. Eine abschließende Bewertung ist uns erst möglich, wenn der entstehende Gesetzesentwurf bekannt wird.

Wesentliche negative Begleiterscheinungen des Emissionshandels können letztlich durch die nationalen Allokationspläne nicht gelöst werden. Die Strompreiseffekte sind für die Funktion des Systems zwingend erforderlich, um Anreize für Investitionen in Klima schonende Techniken zu setzen. Solange der Emissionshandel aber auf Europa beschränkt bleibt, wird sich daraus ein Standortnachteil für die im internationalen Wettbewerb stehenden Industriezweige entwickeln. Es ist deshalb aus unserer Sicht unbedingt notwendig, den Emissionshandel hin zu einem globalen System zu führen. Ein weltweiter Emissionshandel unter Einbeziehung aller Emittentenstaaten ist zudem eine entscheidende Voraussetzung, um das Klimaproblem zu lösen.

Unabhängig von dieser Entwicklung setzen wir weiterhin auf eine stetige Fortentwicklung unserer Kraftwerkstechnik. Mit höheren Wirkungsgraden und niedrigeren Emissionen sorgen wir auch langfristig für eine Wettbewerbsfähigkeit des Braunkohlenstroms im Energiemix.

Eine erfolgreiche Überführung der CO₂-freien Braunkohlenverstromung von der Forschung in die Praxis sowie der breitere Einsatz erneuerbarer Energieträger sind wichtige Optionen für eine langfristige und nachhaltige Energieversorgung.

Meine Damen und Herren,

rückblickend können wir feststellen, dass die Geschäftseinheit Vattenfall Europe Mining & Generation auch im Jahr 2005 eine erfolgreiche Entwicklung genommen hat. Die Ergebnisse des 1. Halbjahres lassen dies auch für 2006 erwarten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Glückauf!

Es gilt das gesprochene Wort!

**Statement Dr. Hartmuth Zeiß,
Mitglied des Vorstandes, Ressort Bergbau**

- 3. Juli 2006 -

Jahrespressegespräch Vattenfall Europe Mining & Generation

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie mit einem herzlichen „Glückauf,, und möchte mit einigen wenigen Fakten den Blick in den Bergbaubereich vertiefen.

Wir stehen mit unseren Braunkohlentagebauen in der Lausitz am Anfang der Wertschöpfungskette von Vattenfall Europe. Auch im Jahr 2005 konnten wir Dank unserer leistungsfähigen Tagebaue die Lausitzer Braunkohlenkraftwerke und unsere anderen Kunden zuverlässig und wettbewerbsfähig mit Brennstoff versorgen.

Mit einer Fördermenge von 59,4 Mio. t haben wir 2005 wiederum einen Spitzenwert erreicht, wobei alle vier Tagebaue einen großen Anteil an diesem guten Ergebnis haben.

Auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2006 versorgten die Tagebaue störungsfrei alle Abnehmer mit Rohkohle in der geforderten Qualität und Quantität. Insgesamt konnten in diesem Jahr bereits rund 29,4 Mio. t Rohbraunkohle an die Kraftwerke und weitere Abnehmer (z. B. HKW Klingenberg und HKW Chemnitz) geliefert werden. Mit einer effektiven Abraumbewegung wurden die Voraussetzungen für das weitere hohe Niveau in der Kohleförderung geschaffen. Insbesondere die durch den langen und kalten Winter eingetretenen Rückstände wurden in allen Abraumbetrieben im Wesentlichen aufgeholt.

Das hohe Leistungsvermögen wurde durch eine sehr gute Verfügbarkeit der Geräte und Anlagen ermöglicht. Dazu trug insbesondere eine zielgerichtete Instandhaltung der geräte- und anlagentechnischen Ausrüstungen der Tagebaue bei.

Sehr geehrte Damen und Herren,

perspektivisch sind unsere bergbaulichen Planungen darauf gerichtet, den derzeit ruhenden Tagebau Reichwalde 2010 wieder in Betrieb zu nehmen. Die erforderlichen unternehmerischen Entscheidungen haben wir im Jahr 2005 getroffen. Wir werden in den kommenden Jahren ca. 300 Millionen Euro investieren. Aus diesem Tagebau können wir dann bis zu 14 Millionen Tonnen Rohbraunkohle jährlich fördern. Modernste Anlagen und technische Systeme werden im Tagebau zum Einsatz kommen.

Im wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren zur Inanspruchnahme der Lakomaer Teiche und eines Teilstückes des Hammergrabens wurde Ende April dieses Jahres das Anhörungsverfahren abgeschlossen. Der Planfeststellungsbeschluss ist eine wichtige Grundlage für den Weiterbetrieb des Tagebaues Cottbus-Nord. Parallel dazu befindet sich die Stellungnahme der europäischen Kommission in der Bearbeitung.

Wir gehen davon aus, dass der Planfeststellungsbeschluss unmittelbar nach Zugang dieser Stellungnahme – noch im Spätsommer 2006 – durch das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe als verfahrensführende Behörde erteilt werden kann.

Wir werden zu diesem Zeitpunkt alle Voraussetzungen geschaffen haben, um die Maßnahmen der naturschutzfachlichen Kompensation ab Herbst 2006 beginnen zu können.

Die Umsiedlung von Haidemühl für die Weiterführung des Tagebaues Welzow-Süd läuft planmäßig und wird gemäß Haidemühl-Vertrag Ende 2006 abgeschlossen werden.

Etwa 85 Prozent der Einwohner von Haidemühl sind bisher an den gemeinsamen Ansiedlungsstandort nach Sellessen bzw. an Einzelstandorte umgezogen. Das neue Dorfgemeinschaftshaus wird im August/September 2006 fertig gestellt und an die Haidemühler Bürger übergeben. Des Weiteren erfolgt in diesem Jahr noch die Fertigstellung des Teiches mit Anglerhütte und der Kindstagesstätte.

Das Biomasseheizkraftwerk, das den neuen Standort mit Nahwärme und Warmwasser versorgt, wurde am 13. April 2006 unter Teilnahme des Bundesumweltministers offiziell in Betrieb genommen.

In der weiteren Vorbereitung befindet sich die Umsiedlung von Ortsteilen der Gemeinden Trebendorf und Schleife im Vorfeld des sächsischen Tagebaues Nochten. Gegenwärtig erfolgt die Bearbeitung des sozialen Anforderungsprofils, das die Basis eines Umsiedlungsangebotes an die betroffenen Bürger bildet. Parallel dazu wird an möglichen Ansiedlungsstandorten gearbeitet. Auch hier richten wir unser Augenmerk auf eine sozialverträgliche und mit den Bürgern gemeinsam vorbereitete und gestaltete Umsiedlung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist – wie jedes Jahr zu dieser Zeit – die Frühlingsaufforstung. In den Revieren wurden 123 Hektar Kippenflächen aufgeforstet, weitere 10 Hektar Waldrandgestaltung vorgenommen sowie 4 Hektar Schutzpflanzungen für Tagebaurandgemeinden angelegt.

Für die Aufwertung des Grünschutzes zwischen Tagebau und der Stadt Weißwasser wurden dem Forstbezirk 1500 Douglasien zur Verfügung gestellt. Als Besonderheit wurde in der Bergbaufolgelandschaft und im Randbereich des Tagebaues Jänschwalde „Tauersche Eichen„ gepflanzt.

Im Rahmen des Projektes „Energiewald Welzow„ wurden weitere zehn Hektar in Kultur genommen. Dabei wurden mehr als 100 000 Rubinien gepflanzt. Unser Partner, die Landwirte GmbH Terpe-Proschim rechnet nach vier Jahren hier mit der ersten Holzernte und der Biomassebereitstellung für unser Biomasseheizkraftwerk Sellessen.

In Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation am Braunsteich Weißwasser wurden aus dem Tagebauvorfeld geschützte Pflanzen in geeignete Zielstandorte umgesetzt. Erstmals erfolgte die Umsetzung von Moorpflanzen aus dem ehemaligen NSG „Große Jeseritzen„ in das NSG „Trebendorfer Tiergarten„ und auf geeignete Kippenbereiche. Die Ausrichtung von neuen Lebensräumen erfolgt mit hohen Ansprüchen an die Folgenutzung, unter Berücksichtigung alternativer Wirtschaftsformen.

Die Planungen für das Geschäftsjahr 2006 weisen insgesamt eine ausgewogene Rekultivierungsbilanz aus, bezogen auf die Landinanspruchnahme.

Eine sachgerechte und zuverlässige Tagebauplanung erfordert Betrachtungszeiträume von 30 bis 50 Jahren. Nur so kann die Rohkohleversorgung der vorhandenen Kraftwerke entsprechend ihrer Nutzungszeit von mindestens 40 Jahren gesichert werden und die Grundlage für neue Kraftwerksgenerationen, wie z. B. CO₂-freie Kraftwerke, geschaffen werden.

Für uns bedeutet das insbesondere die Einbeziehung unserer Zukunftsfelder „Tagebau Welzow-Süd, räumlicher Teilabschnitt II„ und das „Vorranggebiet Nochten„ in die langfristige Tagebauentwicklung.

Ende der 2020er Jahre werden die Kohlevorräte in den bestätigten Feldern, abgesehen von Reichwalde, erschöpft sein.

Die Nutzung der beiden Zukunftsfelder mit einem Kohlevorrat von über

500 Mio. t ermöglicht über das Jahr 2030 hinaus die Versorgung des Kraftwerksparkes. Wir bereiten dafür die erforderlichen Genehmigungsplanungen zur Inanspruchnahme der beiden Felder vor. Genehmigungsziel für beide Braunkohlenfelder ist das Jahr 2015. Mit diesem Blick in die Zukunft möchte ich meinen Vortrag beenden.

Ein herzliches Glückauf

Es gilt das gesprochene Wort!

**Statement Klaus Aha,
Vorstandsmitglied Ressort Finanzen**

- 3. Juli 2006 -

Jahrespressegespräch Vattenfall Europe Mining & Generation

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserem Jahrespressegespräch.

Meine Vorstandskollegen, die Herren Hassa und Dr. Zeiß, haben Sie bereits über den aktuellen Stand bei Stromerzeugung und Bergbau sowie die geplanten Investitionen im Einzelnen informiert. Lassen Sie mich Ihnen – in aller Kürze – interessante finanzielle Aspekte aus unserer Geschäftseinheit erläutern.

Um es noch einmal zu betonen: Vattenfall Europe Mining & Generation verantwortet die Aktivitäten rund um Bergbau und Stromerzeugung in der Vattenfall Europe AG. Als Holding steuert die Vattenfall Europe AG das deutsche Engagement in der europaweit tätigen Vattenfall-Gruppe.

Umsatzentwicklung und Erlöse

Für die gesamte Vattenfall-Gruppe sowie für die deutsche Vattenfall Europe war 2005 ein erfreuliches Geschäftsjahr. Von den europaweit im vergangenen Jahr erzielten rund 13,7 Milliarden Euro Nettoumsatzerlösen entfielen 7,4 Milliarden Euro auf die deutsche Vattenfall Europe AG. Das um Sondereinflüsse bereinigte Betriebsergebnis der Vattenfall Europe AG lag bei 1,1 Milliarden Euro.

Vattenfall Europe Mining & Generation hat rund zur Hälfte zum Betriebsergebnis des Konzerns beigetragen.

Gründe hierfür sind die gelungene Integration der verschiedenen Vorgängerunternehmen unter dem Dach von Vattenfall Europe und die reibungslose Kooperation von Bergbau und Stromerzeugung in unserer Geschäftseinheit.

Weiterer Grund für das gute Konzern-Ergebnis war die Preisentwicklung an der Strombörse, der EEX, in Leipzig. Die EEX repräsentiert mit ihren Notierungen den zentraleuropäischen Strommarkt. Auf diesem Strommarkt ist eine deutliche Preissteigerung zu verzeichnen, die unterschiedlichste Gründe hat. Starke Wirkung entfalten die stark gestiegenen Gaspreise, die gerade im Mittel- und Spitzenlastbereich eine erhebliche Wirkung haben. Daneben gab es eine deutliche Nachfrage nach Elektroenergie aus Spanien, Portugal und Großbritannien, was dazu führte, dass französische Angebote vom deutschen Markt auf diese Nachfrager umgeleitet wurden. Ergänzend wurden in Großbritannien verstärkt ältere Kohlekraftwerke eingesetzt, die mit ihrer Nachfrage nach CO₂ Zertifikaten, die Kosten der Stromerzeugung steigerten. Ungewöhnliche Wetterlagen sowie eine zeitweise geringe Stromerzeugung aus Wind- und Wasserkraftanlagen sorgten im Jahresverlauf darüber hinaus für stark schwankende Preise am Spotmarkt.

(Folie zur Strompreisentwicklung)

Von Vattenfall Europe Mining & Generation sind 2005 rund 83,1 Terawattstunden Strom, zumeist über die Vattenfall Trading Services GmbH, am Großhandelsmarkt platziert worden. Dass diese Zahl über der erzeugten Nettostrommenge von 70,2 Terawattstunden liegt, erklärt sich aus Zukäufen am Strommarkt. Die Entwicklung an den Strombörsen wirkt auch auf den Umsatz: Bei der Vattenfall Europe Generation AG & Co. KG stieg der Erlös von 2004 zu 2005 von 2,2 Milliarden Euro auf 2,6 Milliarden Euro – ein Zuwachs um 15,4 Prozent. Der durchschnittliche Verkaufspreis mit ca. 33,8 Euro je Megawattstunde liegt deutlich unter den aktuellen Börsennotierungen, weil große Teile der Stromerzeugung bereits ein bis zwei Jahre früher verkauft wurden.

Weniger abhängig vom Marktgeschehen ist der Umsatz der Vattenfall Europe Mining AG. Hier ist der Erlös zwischen 2004 und 2005 von 685,8 auf 711,3 Millionen Euro um rund 3,7 Prozent gestiegen. Damit wird die solide Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre fortgeschrieben.

Absatz von Rohbraunkohle und Veredlungsprodukten

Von den insgesamt 59,4 Millionen Tonnen geförderter Rohbraunkohle haben wir 56,7 Millionen Tonnen als Kraftwerksbrennstoff abgesetzt, rund 2,7 Millionen Tonnen Rohbraunkohle wurden zu Briketts, Braunkohlenstaub und Wirbelschichtbraunkohle verarbeitet.

Von der Kraftwerkskohle gingen mehr als 95 Prozent, konkret 54,1 Millionen Tonnen, ohne weitere Verarbeitungsschritte in unsere Braunkohlenkraftwerke, die übrigen 2,6 Millionen Tonnen entfielen auf andere Abnehmer wie das Berliner Heizkraftwerk Klingenberg sowie eine Anlage in Chemnitz.

Die Weiterverarbeitung der Kohle zu Briketts, Staub oder Wirbelschichtkohle ist Aufgabe unserer Veredlung. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte diese am Industriestandort Schwarze Pumpe rund 526 Tausend Tonnen Briketts absetzen. Zwar ist in diesem wie in den vergangenen Jahren ein leichter, aber stetiger Rückgang der Absatzmenge zu verzeichnen. Doch vergleicht man die aktuell verkaufte Menge mit früheren Prognosen, so liegt der Absatz weit darüber. Im zurückliegenden Winter sind alle Erwartungen übertroffen worden. Gründe sind die lang anhaltende Heizperiode und das kostenorientierte Verhalten der Verbraucher – angesichts steigender Preise von Öl- und Gas gewinnt das Brikett als Alternative wieder an Bedeutung.

Mittelfristig wird die Brikettierung ihren Platz in der Wärmeerzeugung halten. Langfristiges Potenzial haben die Wirbelschichtbraunkohle und vor allem der Braunkohlenstaub für den industriellen Einsatz, etwa in der Zement-, Kalk- und Asphaltindustrie. Im vergangenen Jahr hat die Veredlung 492 Tausend Tonnen Braunkohlenstaub sowie rund 251 Tausend Tonnen Wirbelschichtbraunkohle verkauft. Dies stärkt den Industriepark Schwarze Pumpe, sichert Arbeitsplätze und festigt die regionale Wirtschaftskraft.

Doch nicht nur Schwarze Pumpe auch die übrigen Standorte von Kraftwerken und Tagebauen profitieren vom wirtschaftlichen Erfolg der Geschäftseinheit.

(Lieferantenumsätze und Gewerbesteuer)

Ein Beispiel für die Stärkung der privaten Wirtschaft geben die Lieferantenumsätze: Im Jahr 2004 haben wir rund 677 Millionen Euro für externe Lieferungen und Dienstleistungen bezahlt. Im vergangenen Jahr – 2005 – waren es rund 735 Millionen Euro – eine Steigerung um rund 8,5 Prozent. Das Plus kommt der Region zugute. Denn wo immer möglich, versuchen wir, das regional vorhandene Know-how zu nutzen. Entsprechend gingen in den beiden vergangenen Jahren weit mehr als zwei Drittel des Auftragsvolumens an Unternehmen aus Ostdeutschland, und davon 327,5 Mio. € nach Brandenburg und 127,8 Mio. € nach Sachsen.

Ein weiterer wichtiger Faktor zur Stärkung der Region ist die Gewerbesteuer. Diese wird von den Kommunen erhoben und kommt damit unmittelbar den Haushalten von Städten und Gemeinden zugute. Im vergangenen Jahr hat Vattenfall Europe Mining & Generation insgesamt 21,8 Millionen Euro Gewerbesteuer an die Standortgemeinden überwiesen. Davon gingen 13,3 Millionen Euro – also gut 60 Prozent – an Kommunen in der Lausitzer Region. (Übrige Betriebsstätten liegen unter anderem in Thüringen und Sachsen-Anhalt sowie den übrigen Teilen von Sachsen und Brandenburg).

Ich hoffe, Ihnen – trotz aller Zahlen – einen interessanten Einblick in die finanziellen Belange unserer Geschäftseinheit gegeben zu haben und kann Ihnen versichern: Vattenfall Europe Mining & Generation wird sich auch künftig im Sinne eines starken Partners zum Nutzen und zur Entwicklung der Regionen engagieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ihnen ein herzliches Glückauf!

Es gilt das gesprochene Wort!

Statement Dr. Hermann Borghorst, Mitglied des Vorstandes, Ressort Personal

- 3. Juli 2006 -

Jahrespressegespräch Vattenfall Europe Mining & Generation

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mich heute auf einige wesentliche Punkte unserer Personalarbeit beschränken und dabei vor allem auf unser neues Personalentwicklungskonzept eingehen.

Mitarbeiterzahlen

Zunächst aber der aktuelle Stand unserer Mitarbeiterzahlen in unseren Unternehmen. Ende Juni waren ca. 7.930 Mitarbeiter (aktive), darunter 607 Auszubildende, bei uns beschäftigt.

Im September, nach dem Beginn des neuen Ausbildungsjahres, wird die Gesamtzahl der Belegschaft auf über 8.100 Mitarbeiter ansteigen.

Damit ist der Personalabbau in unseren Unternehmen in Summe abgeschlossen. Die Mitarbeiteranzahl wird in den kommenden Jahren aufgrund unserer Investitionsvorhaben sogar zunehmen.

Mit der genannten Belegschaftsstärke und unserem Know-how könnten wir getrost in die Zukunft blicken, wenn uns nicht einige Rahmenbedingungen zu neuen Überlegungen hinsichtlich unserer langfristigen Personalpolitik bewegt hätten.

1. Die bisherigen Personalanpassungen führten zu einer ungünstigen Altersstruktur der Belegschaft im Unternehmen.

(Folie 1 – Altersbaum 2007)

Das Gros unserer Mitarbeiter ist 42 bis 55 Jahre alt. Damit würde eine sehr große Mitarbeiteranzahl die Möglichkeit haben, ab 2014 in die Altersrente bzw. vorgezogene Altersrente einzutreten.

2. Wir verfügen über hoch qualifiziertes Hochschul- und Fachkräftepersonal. Ab 2014 würden uns jedoch jährlich 400 bis 500 Mitarbeiter altersbedingt verlassen. Dieses Fachpersonal gilt es adäquat zu ersetzen.

(Folie 2 – Nachbesetzungen)

3. Wir sind mit dieser Situation nicht allein auf dem Markt, denn infolge der demografischen Veränderungen wird sich die Anzahl der Schulabgänger halbieren. Die Unternehmen werden in Konkurrenz um qualifizierte Fachkräfte treten.

(Folie 3 – Schulabgänger)

Am 20.12.2005 haben wir mit den Mitbestimmungsträgern unserer BU eine Rahmenvereinbarung zur langfristigen Verbesserung der Altersstruktur und zur Sicherung des fachlichen Nachwuchses unterzeichnet und dadurch einen Generationswechsel eingeläutet. Wir werden einen Teil des notwendigen Personalaustausches auf die Jahre vor 2014 verlagern und damit bereits 2007 beginnen.

(Folie 4 – Rahmenvereinbarung und Personalentwicklungskonzept)

Unsere Rahmenvereinbarung sieht vor, dass grundsätzlich 50 % der Mitarbeiter der Jahrgänge 1952-1956 eine Altersteilzeitregelung in Anspruch nehmen können. Im selben Maß, wie die Bereitschaft der Mitarbeiter zur Nutzung umgesetzt wird, erfolgt eine vorgezogene Einstellung in der Regel von Jungfacharbeitern, aber auch von Hochschulabsolventen.

Durch den Personalmehrbedarf für die Neubauinvestitionen der Kraftwerke Boxberg und Moorburg sowie die Weiterführung des Tagebaus Reichwalde wird der Generationswechsel zusätzlich vorangetrieben.

Ausbildungszahlen

Ein ganz wichtiger Aspekt der Umsetzung unseres Personalentwicklungskonzeptes ist die Einstellung von Auszubildenden.

Unsere bisherige Personalplanung sah vor, dass im August 2006 180 Mädchen und Jungen eine Ausbildung in unserem Unternehmen beginnen werden.

Wir haben nunmehr beschlossen, 220 Auszubildende im Jahr 2006 einzustellen und somit erste Maßnahmen zur Deckung des erhöhten Nachfolgebedarfs eingeleitet. Wir werden demnach in diesem Jahr 100 Auszubildende bei VE Mining und 120 Auszubildende bei VE Generation einstellen. Das sind 40 Azubis mehr als geplant.

(Folie 5 – Azubieinstellungen 2006)

Wir werden auch in den kommenden Jahren die Zahl der Auszubildenden etwa auf diesem Niveau fortsetzen.

Die erhöhten Ausbildungszahlen sind gleichzeitig ein Garant für die zukünftige Sicherung unserer Ausbildungsstätten.

Übernahmen

Für unsere Auszubildenden ist natürlich die anschließende Übernahme in ein Arbeitsverhältnis sehr wichtig. Die BU Vattenfall Europe Mining & Generation hat im vergangenen Jahr insgesamt 169 Auslerner befristet bzw. unbefristet übernommen. In diesem Frühjahr haben wir 128 Jugendliche im Anschluss an ihre Ausbildung eingestellt. Nach dem Abschluss der Sommerprüfungen haben weitere 52 Auslerner bei Vattenfall Europe Mining & Generation und deren Tochtergesellschaften einen Arbeitsvertrag erhalten.

Praktikanten und Trainees

Wir werden für die Umsetzung unseres Personalentwicklungskonzeptes zukünftig nicht nur gute Facharbeiter benötigen, sondern jährlich auch Hoch- und Fachschulabsolventen einstellen. Die Nachwuchseinstellungen werden über Traineeprogramme und Direkteinstellungen erfolgen. Grundsätzlich beabsichtigen wir, pro Jahr 16 Trainees einzustellen.

In diesem Jahr werden es sogar 22 sein.

Darüber hinaus erfolgen auch Direkteinstellungen von Hochschulabsolventen. Je nach Bedarf planen wir, z. B. im Jahr 2010, etwa 60 Direkteinstellungen.

Wir wissen, dass diese umfangreichen Einstellungen kein leichtes Unterfangen werden, denn die bereits genannte demografische Entwicklung wird zu einer deutlichen Verknappung von Absolventen führen.

Aus diesem Grund versuchen wir, die Rahmenbedingungen an den Standorten unseres Unternehmens positiv zu beeinflussen, um jungen Menschen die Wahl für den Arbeitgeber Vattenfall zu erleichtern.

Wir wollen selbstverständlich ein sehr attraktiver Arbeitgeber sein.

Zur Gewinnung von Hochschulabsolventen zählt u. a. die Betreuung von Praktikanten. Im Jahr 2005 wurden 260 Praktikanten (davon 26 Diplomanden) von uns betreut. In diesem Jahr sind es bisher 90 Praktikanten.

Die Umsetzung des Personalentwicklungskonzeptes und damit der schrittweise Personalaustausch in der genannten Größenordnung wird eine große Herausforderung für uns bleiben.

(Folie 6 – Maßnahmen zur Flankierung des Generationswechsels)

Mit zahlreichen flankierenden Maßnahmen, wie einem umfangreichen Wissenstransfer, dem Ausbau des Hochschulmarketings, einer bedarfs-gerechten Fortbildung und zahlreicher Initiativen zur Mitarbeitermotivation werden wir unser langfristiges Personalentwicklungskonzept etappenweise umsetzen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit! Glückauf!